



Šifra kandidata:

Državni izpitni center



P 1 3 3 A 2 2 2 1 1

ZIMSKI IZPITNI ROK

NEMŠČINA

Izpitna pola 1

Bralno razumevanje

Torek, 4. februar 2014 / 60 minut

*Dovoljeno gradivo in pripomočki:
Kandidat prinese nalivno pero ali kemični svinčnik ter slovar.
Kandidat dobi dva ocenjevalna obrazca.*

POKLICNA MATURA

NAVODILA KANDIDATU

Pazljivo preberite ta navodila.

Ne odpirajte izpitne pole in ne začenjajte reševati nalog, dokler vam nadzorni učitelj tega ne dovoli.

Prilepite oziroma vpišite svojo šifro v okvirček desno zgoraj na tej strani in na ocenjevalna obrazca.

Izpitna pola vsebuje 3 naloge. Število točk, ki jih lahko dosežete, je 30. Vsaka pravilna rešitev je vredna 1 točko.

Rešitve pišite z nalivnim peresom ali s kemičnim svinčnikom in jih vpisujte v izpitno polo v za to predvideni prostor. Pišite čitljivo in skladno s pravopisnimi pravili. Če se zmotite, napisano prečrtajte in rešitev napišite na novo. Nečitljivi zapisi in nejasni popravki bodo ocenjeni z 0 točkami.

Zaupajte vase in v svoje zmožnosti. Želimo vam veliko uspeha.

Ta pola ima 12 strani, od tega 4 prazne.

Prazna stran

OBRNITE LIST.

1. naloga

Preberite besedilo in rešite nalogo.

iPads für Menschenaffen?

Biologie. Mit Hightech-Produkten studiert man nicht nur die Kognition der Tiere, sondern gibt ihnen auch Herausforderungen, die sie brauchen.

Stellen Sie sich vor, Sie sitzen vor einem PC-Schirm mit Touchscreen, auf dem nach Zufall die Ziffern 1 bis 9 verteilt sind. Dann berühren Sie mit einem Finger die Eins. Nun verschwinden alle anderen Ziffern, und Sie sollen rekonstruieren, wo welche war: „Das schafft kein Mensch“, berichtet Tetsuro Matsuzawa, Primate Research Institute, Tokio: „Aber unsere Schimpansen schaffen es.“

Vor allem zwei tun sich hervor, Ai und ihr Sohn Ayumo, an ihnen testen die Forscher die Kognition unserer Cousins. Die machen gerne mit: „Sie brauchen kein Futter als Belohnung, Lob reicht“, erklärt Matsuzawa, „sie kommen freiwillig in den Testraum.“ Denn auch Schimpansen – und andere große Affen – lieben und brauchen intellektuelle Herausforderungen. Sonst verkümmern sie. Und das war früher bei Tieren in Zoos und Forschungsstätten oft die Regel: „Wenn sie nicht herausgefordert werden, können sie das Interesse an der Umwelt verlieren und abnormales Verhalten zeigen“, erklärt Fay Clarke (Royal Veterinary College), „dann sind sie oft gelangweilt, frustriert und gestresst.“



Deshalb haben viele gefangen gehaltene Tiere heute „angereicherte Umwelten“. Dabei ging es zunächst vor allem um das Futter, es wurde nicht mehr in schlichten Näpfen verabreicht, sondern naturnäher, irgendwo versteckt oder trickreich verpackt. Und inzwischen wird immer häufiger auch Futter für das Gehirn serviert: Im Zoo von Atlanta hat man für Orang-Utans Touchscreens in die Bäume gehängt, auf denen sie Probleme lösen oder Fotografien bzw. Symbole zuordnen. Auch sie tun es ohne Belohnung, zu ihrem Vergnügen.

Noch weiter geht man bei Orang-Utans im Milwaukee County Zoo, dort hat man die Tiere zu Weihnachten mit iPads vertraut gemacht: „Sie benutzen Farb-Apps und schauen sich gerne Videos an, aber an wirklich komplexe Spiele sind sie noch nicht gegangen“, berichtet Versuchsleiter Richard Zimmermann. Das tun hingegen Makaken, die David Smith (State University of New York) so trainiert hat, dass sie mit Joysticks Computerspiele steuern. Die sind einfach und halten die Tiere über Stunden im Bann.

(Prijeto po: <http://diepresse.com/home/science/>. Pridobljeno: 14. 12. 2012.)

Obkrožite črko pred pravilno rešitvijo.**Primer:**

0. Das Thema des Textes fokussiert sich auf
- A Menschen im Umgang mit Computer.
 - B Affen im Dschungel.
 - C Affen, die mit iPads umgehen können.

1. Was gelingt Schimpansen im Gegensatz zu Menschen?
- A Das Studium der Hightech-Produkte.
 - B Die Rekonstruktion der Zahlenposition.
 - C Der Bericht über Tetsuro Matsuzawa, Primate Research Institute.
2. Ai und Ayumo sind
- A Forscher am Primate Research Institute.
 - B Testschimpansen.
 - C Cousins.
3. Im Testraum werden Schimpansen zur Belohnung
- A gelobt.
 - B gefüttert.
 - C getestet.
4. Schimpansen verkümmern in Zoos, wenn sie
- A Touchscreens berühren können.
 - B nicht geliebt und herausgefordert werden.
 - C gelobt und getestet werden.
5. Die intellektuelle Herausforderung bei Schimpansen hat zur Folge
- A Langeweile.
 - B normales Verhalten.
 - C geringes Interesse an der Umwelt.
6. Fay Clarke
- A ist oft gelangweilt, frustriert und gestresst.
 - B erforscht das Tierverhalten am Royal Veterinary College.
 - C sorgt für abnormales Verhalten von Affen in Forschungsstätten.
7. Heutzutage serviert man das Futter in Zoos
- A in schlichten Näpfen.
 - B genauso, wie man es in der Natur vorfindet.
 - C so, dass Tiere dabei herausgefordert werden.
8. Zum Vergnügen bekommen Affen
- A iPads.
 - B Früchte von Bäumen.
 - C Fotoapparate.
9. Was machen die Orang-Utans mit Farb-Apps?
- A Sie spielen anspruchsvolle Spiele.
 - B Sie sehen sich Videos an.
 - C Sie lösen komplexe Probleme.
10. Makaken
- A trainieren David Smith von der State University of New York.
 - B halten die Tiere über Stunden im Bann.
 - C spielen Computergames mit Joysticks.

2. naloga

Preberite besedilo in rešite nalogo.

Knigge 2.0: Die Benimmregeln fürs Web

Wie verhält man sich richtig auf der Datenautobahn? Muss man jede E-Mail beantworten, und darf man das Freundschaftsangebot des Chefs bei Facebook ausschlagen? Auch wenn alles digital abläuft, sollte die Höflichkeit nicht auf der Strecke bleiben. Die Deutsche Telekom hat eine Netiquette entworfen, die 101 Leitlinien für das World Wide Web beinhaltet. Einige Benimmregeln für soziale Netzwerke, den E-Mail-Verkehr, Videokonferenzen und Chats werden hier vorgestellt.



Die Regeln wurden unter anderem auch von der Deutschen Knigge Gesellschaft entwickelt. Die wichtigsten Regeln fürs Web sind:

- Emaile nicht wie ein Roboter. Versuche stets, etwas menschliche Wärme einzubringen.
- Schicke keine großen Dateianhänge, denn das ist wie Reisen mit Übergepäck. Es bremst und blockiert das System.
- Starre nicht auf fremde Bildschirme. Verhalte dich wie an einem FKK-Strand: Persönliches geht dich hier nichts an.
- Schreibe nie über Hunger und Ermüdung. Teile deinen Anhängern nur relevante Dinge mit.
- Verwende Wikipedia in Maße, denn sie löst nicht alle Meinungsverschiedenheiten.
- Überlege gut, bevor du dich mit nahen Verwandten, Ex-Partnern, Mitarbeitern oder deinem Chef in sozialen Netzwerken anfreundest.
- Überschätze nie deine digitalen Freunde. Über ein soziales Netzwerk befreundet zu sein heißt nicht, Freunde im realen Leben zu sein.
- Facebook ist wie Kaffee – ohne Filter kann es bitter enden, darum sollten auch deine digitalen Inhalte gefiltert werden.
- Bestell einen Cappuccino und einen Muffin, wenn du ohne schlechtes Gewissen eine "kostenfreie" WiFi-Stunde in einem Café genießen willst.
- Achte auf deine digitale Hygiene. Das Weiterleiten von Viren ist wie jemandem direkt ins Gesicht zu niesen.
- Teile deine Accounts nur mit Leuten, denen du auch deine Zahnbürste leihen würdest.

(Prirejeno po: <http://meedia.de/internet/knigge-20-die-benimmregeln-fuers-web/2011/06/22.html>. Pridobljeno: 15. 2. 2012.)

Povedi dopolnite z ustreznimi informacijami iz besedila.**Primer:**

0. Knigge 2.0 beschäftigt sich mit Benimmregeln fürs Web.
11. Es geht unter anderem um die Frage nach dem _____
auf der Datenautobahn.
12. In der _____ von der Deutschen Telekom findet man 101 Regeln
für das Internet.
13. Knigge 2.0 betrifft außer Videokonferenzen und Chats auch soziale Netzwerke und den
_____.
14. Mit dem Schicken von _____
belastet man das Netzwerk.
15. Freie Enzyklopädien im Web (wie z. B. Wikipedia) sollte man mit Bedacht _____
_____.
16. Man muss besonders gut überdenken, mit wem man sich in _____
_____ anfreundet.
17. Freunde in realem Leben sind nicht mit _____ Bekanntschaften
gleichzusetzen.
18. Bei der Veröffentlichung der digitalen _____ muss man selektiv vorgehen.
19. Man kann in einem Café gratis Wifi benutzen, es gehört sich aber, mindestens _____
_____ zu bestellen.
20. Wenn man sich vor Viren schützen will, muss man auf seine eigene _____
_____ aufpassen.

3. naloga

Preberite besedilo in rešite nalogo.

Erzieher für Kitas gesucht

© Michael Klitzsch

Sebastian Bevers Bild hängt in Hamburg an vielen Bushaltestellen und in U-Bahnstationen. Es wirbt dafür, dass mehr Männer Erzieher werden, denn sie werden gebraucht.

Der dreijährige Willo hat noch ein paar Fragen. Er kuschelt sich tiefer in den Arm seines Erziehers Sebastian Bever und zeigt in ein Bilderbuch vor ihm: "Was macht der Mann da?" "Der baut eine Mauer. Er schmiert Zement zwischen die Steine. Der wirkt wie Kleber und hält sie zusammen", erklärt Bever, der in der Hamburger Kita Scheplerstraße arbeitet.

Männliche Erzieher wie Bever sind immer noch eine Seltenheit. Die Zahl der Männer in deutschen Kitas hat sich seit 1998 zwar auf gut 17.000 verdoppelt, dennoch bilden sie damit nur 3,8 Prozent aller pädagogischen Fachkräfte. Der Psychologe Tim Rohrmann betreut das Programm "Mehr Männer in Kitas". Er koordiniert 16 Modellprojekte mit rund 1.300 beteiligten Kitas in ganz Deutschland. Aus zahlreichen Interview-Studien weiß Rohrmann: Eltern und Erzieherinnen wollen mehr Männer in Kitas. Er begründet das ganz pragmatisch: In der professionellen Kinderbetreuung sollte sich widerspiegeln, dass Erziehung auch Männersache ist. Väter übernehmen in modernen Familien schließlich auch mehr Verantwortung. Außerdem werde Fachpersonal dringend gebraucht. Durch den Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz ab 2013 könnten es sich Kitas nicht leisten, auf Männer zu verzichten.

Eltern und Erzieherinnen nennen gern noch einen anderen Grund: Willos Mutter Carolin Benatzky erzählt, sie habe darauf bestanden, dass ihr Sohn in Bevers Gruppe kommt, weil er dort auch toben und Fußball spielen könne und weil dort ein "klarerer Ton" herrsche. Rohrmann kennt diese Rollen-Klischees. Er will nicht, dass das Erzieherbild darauf reduziert wird, dass Männer gut kicken,



werkeln und toben können und den Jungs als Vorbild dienen sollen. Zwar glaubt auch Rohrmann, dass sich Männer anders verhalten als Frauen und die Kinderbetreuung damit bereichern. Er räumt aber ein: "Es ist bisher wissenschaftlich nicht belegt, dass Männer in Kitas tatsächlich einen Unterschied machen."

Holger Brandes, Professor für Psychologie an der evangelischen Hochschule Dresden, arbeitet derzeit daran, diesen weißen Fleck in der Forschung zu beseitigen. Er hat Erzieherinnen und Erzieher während der Arbeit gefilmt: 20 Tandems aus jeweils einer Frau und einem Mann, als Kontrollgruppe 10 Frau-Frau-Tandems. Was er schon nach dem Sichten der ersten Sequenzen sagen kann: "Es gibt auffällige Unterschiede. Männer machen nichts besser, aber vieles anders als Frauen." So berichtet Brandes etwa davon, dass ein Erzieher beim Bau einer Ritterburg einen Jungen im Flüsterton dazu ermutigte, aus einer Papprolle eine Kanone zu basteln. Eine Erzieherin in einer ähnlichen Situation übergab hingegen einen derartigen Vorschlag eines Jungen einfach.

Solche kleinen Hinweise führen Brandes schon jetzt zu der Annahme, dass ein möglichst ausgewogenes Verhältnis von Frauen und Männern gerade in Kindertagesstätten gut für die Kinder wäre, was allerdings gar nicht so einfach herzustellen ist.

Odgovorite na naslednja vprašanja. Pravilne odgovore boste našli v besedilu.

Primer:

0. Was bedeutet das Wort Kita? Kindertagesstätte.

21. Wofür macht Sebastian Bever Werbung?

22. Wie hoch ist der Anteil aller männlichen pädagogischen Fachkräfte in deutschen Kitas?

23. Wofür ist Tim Rohrmann zuständig?

24. Wer hat Interesse daran, dass mehr Männer in die Kinderbetreuung involviert werden?

25. Was sollte sich in der professionellen Kinderbetreuung zeigen?

26. Welcher Rollen-Stereotyp, die Erziehung betreffend, gilt für Männer?

27. Wodurch wird (laut Tim Rohrmann) die Kinderbetreuung bereichert?

28. Wie wird die Arbeit der Erzieher und Erzieherinnen erforscht?

29. Zu welcher Erkenntnis ist Professor Brandes gekommen?

30. Was wäre in Kindertagesstätten empfehlenswert?

Prazna stran

Prazna stran

Prazna stran